



Joss Stirling

Misty Falls

Die Macht der Seelen Bd. 4

Aus dem Englischen von Michaela Kolodziejcok

dtv 2015 • 399 Seiten • 16,95 • ab 16 • 978-3-423761239

☆☆☆

Eigentlich dachte ich, dass die Reihe um à **Die Macht der Seelen** mit drei Bänden abgeschlossen war. Immerhin fand Crystal nach Sky und Phoenix im letzten Band als drittes Mädchen in einem der sieben Benedict-Brüder ihren Seelenspiegel und durch ihre besondere Begabung zu erkennen, wo sich der Seelenspiegel eines Savants aufhält, stellt die Suche nach diesen eigentlich keine große Herausforderung mehr dar.

Jetzt erscheint mit **Misty Falls** der vierte Band der Reihe, Hauptfigur ist Crystals Nichte Misty, die ausnahmsweise mal keinen von den Benedict-Brüdern als ihren Seelenspiegel trifft, sondern nur mit einem von ihnen, Uriel, nach Südafrika fährt, da Crystal dort seinen Seelenspiegel ausfindig gemacht hat. Den trifft er auch prompt, Funken sprühen und alles ist perfekt. Misty selbst ist noch zu jung für einen Seelenspiegel, das behauptet zumindest Crystal, obwohl Sky und Zed im ersten Band im gleichen Alter waren, als sie sich kennen und lieben lernten. Doch wie es der Zufall so will, trifft sie ihn doch, denn er ist mit Uriels Seelenspiegel bekannt.

Eigentlich dachte Misty nicht, dass der arrogante Alex zu ihr passen könnte. Ihre Begabungen beeinflussen sich nämlich gegenseitig und das nicht auf die gute Art, wie es sein sollte: Misty muss stets die Wahrheit sagen und kann nicht lügen. Allerdings müssen auch andere in ihrer Gegenwart die Wahrheit sagen, was oft zu peinlichen Situationen führt und Misty an ihrer letzten Schule zum Opfer von Mobbing werden ließ. Alex' Begabung ist es hingegen, jeden mit seinem Charme zu manipulieren – was bei Misty nicht funktioniert, da sie diesen Charme als Lüge enttarnt und ihn damit oft genug als stotternden Trottel dastehen lässt.

Wie in jedem Band geht es nicht nur um die Suche nach dem Seelenspiegel, sondern auch um eine Art Kriminalfall: Mehrere junge Savants wurden ermordet, doch es gibt nie Hinweise auf die Identität des Mörders, da dessen Begabung seine Spuren offenbar sehr gut verwischt. Der Leser weiß natürlich von Anfang an, dass Misty in die Fänge des Mörders geraten wird – so war es bei Sky, Phoenix und Crystal auch und jedes Mal haben sie es dann dank ihres Seelenspiegels geschafft, sich in letzter Sekunde zu retten. Man wundert sich ein wenig, dass niemand die



Person verdächtigt, die dem Leser eigentlich sofort mehr als verdächtig erscheint; nicht nur, weil es schlichtweg keine anderen Verdächtigen gibt (bzw. nur eine falsche Spur, die jedoch so offensichtlich ist, dass man ihr keine Sekunde glaubt), sondern auch weil hier so viele Zufälle zusammenspielen, dass es eigentlich gar nicht möglich sein kann.

Das Konzept der Seelenspiegel (der vom Schicksal bestimmten Paare) ist nach wie vor ein wenig gewöhnungsbedürftig und wird nicht nur von Mistys Vater, der kein Savant und damit nicht der Seelenspiegel ihrer Mutter ist, in Frage gestellt. Misty und Alex können sich zu Beginn eigentlich gar nicht leiden, streiten ständig und auch als Misty später den Verdacht hat, Alex könne ihr Seelenspiegel sein (nicht, weil sie ihn besonders toll findet, sondern weil die Geburtstage der Seelenspiegel immer sehr dicht beieinander liegen und das hier der Fall ist), ist sie nicht sonderlich euphorisch. Aber sobald Gewissheit besteht, erlebt man die beiden nur noch als turtelndes Pärchen, sie küssen und umarmen sich den ganzen Tag und wenn sie zwei Minuten voneinander getrennt sind, überkommt sie bereits die allergrößte Sehnsucht. Es ist schwer, diesen Wandel nachzuvollziehen. Die beiden wissen nichts voneinander, haben nur wenige Male miteinander gesprochen und wollen doch sofort den Rest ihres Lebens zusammen verbringen – weil das Schicksal sie eben zu Seelenspiegeln gemacht hat. So sehen das auch viele andere Figuren, Uriel und sein Seelenspiegel kennen sich gerade einmal wenig Minuten als sie schon wild knutschend in den Büschen stehen.

Alles in allem konnte sich **Misty Falls** leider nicht von den vorherigen Bänden abheben. Mistys Gabe, immer die Wahrheit sagen zu müssen, ist ganz amüsant, hätte aber noch weiter ausgebaut werden können. Die Grundsituation ist wieder einmal die gleiche: Junge und Mädchen treffen sich, lieben sich, retten sich. Hier gibt es wenig Variation, die Handlung wird dadurch vorhersehbar, was durch den oben erwähnten, schlecht konstruierten Kriminalfall noch verstärkt wird.